

**Interview:** Die Schauspielerin und Sängerin Christine Rothacker über ihre Wurzeln und das Theater am Puls, wo sie am Sonntag auftritt

# „Diese Stadt ist mein Teppich!“

Von unserer Mitarbeiterin  
Anke Koob

Christine Rothacker gastiert am Sonntag, 25. April, 19 Uhr, mit ihrem Musiksoloprogramm „Ich bin so frei“ im „Theater am Puls“. Wir haben uns mit ihr über ihr Programm und ihre Verbindung zu Schwetzingen unterhalten.

Von Heidelberg aus zogen Sie in die weite Welt und doch scheint ein imaginäres Seilchen Sie immer wieder nach Schwetzingen zu ziehen. Was ist dran an diesem einzigartigen Märchen von der kleinen Chanteuse zur gefeierten Künstlerin, die sich die Spargelstadt offenbar als Nabel ihres kreativen Erholens auserkoren hat?

**Christine Rothacker:** Tatsächlich ist es kein imaginäres Seilchen, sondern sind es handfeste familiäre Wurzeln. Mein Großvater unterrichtete hier, meine Tante hatte eine Apotheke, meine Mutter lebt nach wie vor in Schwetzingen. Dazu kommt, dass hier das Theater am Puls steht, von dem ich einfach begeistert bin. Hier hat man Feuer und Leidenschaft, das holt mich immer

wieder auf den fliegenden Teppich, auf dem ich durch die Welt sause.

**Akteure, Künstler – sie alle pflegen und hegen Rituale. Einer neuen Stadt begegnet man auf eigene Art und Weise. Was aber ist das Ritual, wenn man einer Stadt wiederbegegnet? Ist Schwetzingen eine, der man auf die Schulter klopfen will und stürmisch begrüßt oder ist es eine, unter deren Fenster man leise Liebesschwüre haucht?**

**Rothacker:** Schwetzingen ist eine lebenslustige Stadt. Ich war schon als Kind oft hier und fand es immer schön, dass die Leute sehr kommunikativ sind. Das ist es, was Schwetzingen ausmacht, das darf nie vergessen werden. Vielleicht sind wir alle Nachfolger des Kurfürsten und seiner Geliebten, insofern darf die Lebenslust sein und das schlägt mir immer entgegen. Dem gegenüber steht aber so etwas wie Großmannstucht, die sich in den wilden Bauaktivitäten ausdrückt, anstatt die lokale Kultur zu unterstützen. Da meine ich ganz speziell das Theater am Puls, das vielen Menschen ermöglicht, niveauvolles Theater zu sehen, ohne horrenden Preise zu zahlen,

denn wer kann sich schon die Schwetzingen Festschele leisten. Das ist Leben in Schwetzingen. Die Frage ist aber, wer sie: Lokal erhalt handwichtig, Das ist die Zukunft. Dazu geben auch hört eben auch ein lokales Kulturge-schehen. Unterstützung ist angesagt, kein Streit!

**Was sagt eine Rothackersche zum Rothackerschen Haus? „Inszenierung eines maroden Charmes“ wurde einmal Kunst rundum dieses verlassene und doch so geschichtsträchtige Haus getitelt. Passend zu „Ich**

bin so frei?“ **Sehen Sie Parallelen?**

**Rothacker:** Ganz bestimmt sogar! Vor einiger Zeit etwa sagte ich mir: „Es ruft eh kein Schwein an, fährste mal laub.“

**Sie sind so frei – aber niemals ohne Akkordeon. Warum verliebten Sie sich ausgerechnet in dieses doch oft belächelte Tasteninstrument?**  
**Rothacker:** Das Akkordeon war für mich immer eine ferne Liebe, die ich erst vor acht Jahren in die Praxis umsetzte. Allgemein nennt man es ja das Klavier für arme Leute. Es hat was Volkstümliches und ist direkt. Man hat es vor dem Bauch und könnte es auch nackt spielen. Man trifft gleich in die Seele der Leute.

**Apropos Rituale: Wie stellen Sie sich aufs Schwetzingen-Publikum ein?**  
**Rothacker:** Ich versuch' halt so zu babbele, wie ich's gelernt hab'. Ist ja ein super Publikum hier. Die sind immer offen und total begeistertungsfähig.

**Sie sind so frei – aber niemals ohne Akkordeon. Warum verliebten Sie sich ausgerechnet in dieses doch oft belächelte Tasteninstrument?**

**Rothacker:** Das Akkordeon war für mich immer eine ferne Liebe, die ich erst vor acht Jahren in die Praxis umsetzte. Allgemein nennt man es ja das Klavier für arme Leute. Es hat was Volkstümliches und ist direkt. Man hat es vor dem Bauch und könnte es auch nackt spielen. Man trifft gleich in die Seele der Leute.

**Apropos Rituale: Wie stellen Sie sich aufs Schwetzingen-Publikum ein?**

**Rothacker:** Ich versuch' halt so zu babbele, wie ich's gelernt hab'. Ist ja ein super Publikum hier. Die sind immer offen und total begeistertungsfähig.

**Podium junger Komponisten:** Studenten der Mannheimer Musikhochschule stellen in der Kirche und im Lutherhaus eigene Werke vor

## Nachwuchs berührt die Sinne des Auditoriums

Von unserer Mitarbeiterin  
Sabine Sipos

Zum 2. „Podium junger Komponisten“ hatte Bezirkskantor Detlev Helmer Prof. Dr. Sidney Corbett von der Hochschule für Musik und bildende Kunst in Mannheim gewinnen können. Aus dessen Kompositionsklasse stellten Studierende eigene Werke vor. Es waren „Uraufführungen“ und sollte durch eines der Werke der Komponist zu Ruhm gelangen, könnte man sagen: „Ich bin dabei gewesen!“ Angesprochen zu diesem Konzert hätte sich die jüngere Generation fühlen sollen, doch es waren offensichtlich nur Zuhörer gekommen, die bereit waren, sich mit allen Sinnen neuer Musik zu öffnen. Das ist eine der Voraussetzungen, die sich Professor Corbett von den Zuhörern wünscht.

Helmers Initiative für dieses Podium ist eine großartige Sache. Waren die Komponisten früherer Zeiten noch auf die Gunst eines Königs oder Fürsten angewiesen, konnten die jungen Komponisten an diesem Abend weitaus unbelasteter ihre Werke vorstellen: Harald Bedoya Aguelo stellte als Erster an der Orgel sein „Impromptu“ vor. Mit der barocken Intensität im Stile eines Johann Sebastian Bach beginnend, fügten sich nahtlos neue kompositorische Elemente ein, die in ihrer Gesamtheit Liebhaber von Orgelmusik einzunehmen verstand.

Jürgen Sting hatte seine „Nervenstränge I“ für Klarinette geschrieben. Diesen Wechsel von beinahe sichtbarer und fühlbarer vibrierenden Nerven, mit Klängen, die man mit denen der Natur vergleichen könnte, verstand er, mit seinem Spiel groß-

artig umzusetzen. Kian Geiselbrechttinger hatte „What I once was“ für Mezzosopran und Klarinette geschrieben. Friederike Merz (Mezzo) und Giannis Karagiannis (Klarinette) setzten diese Komposition ausgezeichnet um. Auf den monotonen Klang der Klarinette setzte Merz in fast liturgischem Stil, stimmlich exzellent den Text. Die „Fuge für Klarinette und Orgel“ von Jürgen Sting forderte nicht allzu sehr neue Hörerwohnheiten. Drei „Miaturas“ von Aguelo forderten ein hochkarätiges Beherrschen der Orgel und war damit bei Helmer in besten Händen.

Eine begeisterte Interpretation eines „Altmeisters“ bot Giannis Karagiannis (Klarinette) mit der „Sonate pour clarinet“ von Tiberius Olah. Von der evangelischen Stadtkirche war man ins Lutherhaus gewechselt, wo mit zwei weiteren bekannten

Komponisten (Scriabin und Feldman) der zweite Teil des Konzertes begann. Kian Geiselbrechttinger (Klavier) bot grandios sowohl die „Sonate Nr. 9 op. 68“ (Scriabin), als auch die „Piano Pieces 1952“ und „Intermission 6“ von Feldman. Nach diesem Intermezzo der arrivierten Komponisten kamen wieder Corbetts Schüler zum Zug. Samuel Gfrörers „3/1-Mobile für Sidney“ für Querflöte und Klavier stellten Seung Hwan Shin (Flöte) und Rie Shihida am Klavier vor, wobei die Flöte das Romantische und Getragene der Komposition hervorhob. Einen geradezu „teuflich guten Geiger“ verlangte „Cantus Impurus“ von Ignazio Fernandez-Bollo – Stefan Tarara bewältigte die Aufgabe genial.

Etwas vor heimischem Publikum zu präsentieren ist nicht so leicht, und so dürfte Benjamin Helmer be-



Beim Podium junger Komponisten bewiesen Mannheimer Studenten, welches musikalische Potenzial in ihnen schlummert. BILD: SCHWERT

sonders angespannt gewesen sein, als seine Komposition „... sofort ...“ Variationen I - III mit Wakako Tani am Flügel zur Aufführung kam. Auch Tani erwies sich als exzellente Inter-

pretin. Das kompakte Werk voller Intensität und unterschiedlichster Klangvariationen berührt alles, was man mit dem Begriff „sofort“ assoziiert – wahrlich beeindruckend!

ANZEIGE



**Schwetzingen Spargelfest am 8. und 9. Mai 2010:**

**Hallo und herzlich willkommen bei unserer „Wir sind von hier“-Bühne!**

An beiden Tagen erwartet Sie auf und rund um unsere Bühne ein tolles Programm!

**Samstag, 8. Mai**

13.00 Uhr Pfitzenmeier-Showgruppe „L.A. BoXcamp“  
13.15 Uhr Nordstadtgrundschule: musikalischer Beitrag  
13.30 Uhr 1. Budo-Club Schwetzingen e.V.  
14.00 Uhr Musikschule Bezirk Schwetzingen e.V.  
14.45 Uhr 1. Budo-Club Schwetzingen e.V.  
15.30 Uhr Hirschacker-Grundschule: „Ronja Räubertochter“  
16.30 Uhr Tanzgruppe TV 64 Schwetzingen e.V.  
16.45 Uhr Steptanzgruppe SV 98 Schwetzingen e.V.  
17.00 Uhr DT+

**Sonntag, 9. Mai**

13.00 Uhr Kochpräsentationen von Küchen Kall  
14.00 Uhr Spargelschälwettbewerb  
15.00 Uhr Sängerbund Schwetzingen e.V.: „d'accord“  
15.30 Uhr City-Ballettschule Susanne Menning  
16.00 Uhr Tanzsportclub Kurpfalz  
17.00 Uhr „Die Kurpfälzer“

**An beiden Tagen:** Glücksrad für die Kleinen · Give-aways · Über den Dächern von Schwetzingen: mit unserem Hubsteiger in über 20 Meter Höhe

**Feiern Sie mit uns! Wir freuen uns auf Sie!**

**Wir sind von hier!**

**Großes Gewinnspiel!**  
1. Preis: Ein nagelneuer  
Chevrolet Malis im Wert von  
9.000 Euro von Opel **ROLL**  
Mitmachen + gewinnen!

**Café Montreux:** „Border Crossing“ begeistert mit Fusion aus Bebop, Synthesizer und östlicher Musik

## Grenzüberschreitung geglückt

Von unserem Mitarbeiter  
Volker Widdrat

Spontaneität als eigentlicher Wunsch, andere Musiker im Zusammenspiel erst so richtig kennenzulernen, Musik als Seiltanz, manchmal kurz vor dem Kippen – das machte die ganze Sache an diesem Abend so spannend. Den Namen „Border Crossing“ hatten sich die fünf Ausnahmekünstler für das Konzert im Café Montreux selbst gegeben und mit ihrem Wagnis der musikalischen Grenzüberschreitung auch voll ins Schwarze getroffen.

Grundlage des Projekts war ein Trio: Gitarrist Jochen Seiterle spielte mehrere Jahre bei der Skaband „The Busters“, hat zahlreiche Theatermusikproduktionen im In- und Ausland gehabt. Peter Antony, Piano und Synthesizer, kann unzählige Auftritte mit den verschiedensten Künstlern und Ensembles sowie Theaterproduktionen und Tonaufnahmen vorweisen. Er unterrichtet, ebenso wie der dritte im Bunde, der renommierte Bassist und Musiklehrer Thomas Katz, an der Musik- und Kunstschule Bruchsal.

Die Fusion aus Bebop, Synthesizer und östlicher Musik vervollständigte Percussionist Shoresh Fezoni: Der gebürtige Iraner, studierte Fotojournalist und Spezialist für orientalische Grooves, der zurzeit gemeinsam mit Antony an einer Film-musik arbeitet, verfeinerte die Session mit persischen Percussions-Elementen. Dann war noch Top-Jazzler Cristian Panetto als Gast auf die Büh-

ne des Café Montreux verpflichtet worden: Der zur italienischen Jazz-Avantgarde gehörende Spoleto-Saxophonist ist zurzeit musikalisch in der Kurpfalz unterwegs und war gleich zur Grenzüberschreitung bereit gewesen.

Grandios komplettiert wurde das Sextett schließlich durch Rainer Pusch. Der renommierte Tenor-Saxophonist, Komponist und Arrangeur ist eben erst aus Indien zurückgekehrt, wo er einige Jahre lang lebte und die klassische Musik des Subkontinents studierte. Einzelne Elemente des Jazz und der elektroni-

schen Musik verbanden die sechs Köpfer mit klassischen indischen Klängen, dazu noch die Adaption persischer Rhythmen und fertig war beste Weltmusik, die eben nur entsteht, wenn das Wagnis musikalischer Grenzüberschreitung auch wirklich mutig eingegangen wird. Am morgigen Donnerstag sind Seiterle und Antony übrigens ab 20.30 Uhr erneut im Café Montreux zu Gast, dieses Mal mit „Limbus (Club) on the Road“.

Weitere Informationen unter [www.cafemontreux.de](http://www.cafemontreux.de)



Die Projektband „Border Crossing“ überzeugte mit ihrem Stilmix im Café Montreux. Mit dabei war aus der Partnerstadt Spoleto auch Cristian Panetto (Mitte). BILD: WIDDRAT

powered by:

Stadtwerke  
Schwetzingen

Schwetzingen Zeitung  
Hockenheimer Tageszeitung